

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zobanischgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 15,050.
Abonnementpreis viertel, 4/2, 2/2, incl. Dringelohn 6 Wrt.
durch die Post bezogen 6 Wrt.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belagerungsplatz 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Wrt.
mit Postbeförderung 46 Wrt.
Inserat 4gep. Courgeoid. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Nachdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro anno am
oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 96.

Freitag den 6. April 1877.

71. Jahrgang.

Im Monat März 1877 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- | | |
|---|---|
| Herr Schlag, Carl Gustav, Destillateur. | Herr Reibhardt, Friedrich Wilhelm, Rathsdienier. |
| Barthel, Friedrich Emanuel, Kaufmann. | Fischer, Franz Eduard Bruno, Kaufmann. |
| Bauer, Wilhelm Julius, Schlosser. | Dertel, Hermann Edwin, Handlungsagent. |
| Karr, Wilhelm Friedrich Heinrich August, Posamentirwerkführer. | Kaempff, Hermann, Kaufmann. |
| Wachsmuth, Friedrich Carl August, Restaurateur. | Tobler, Carl Wilhelm, Buchdrucker. |
| Lippner, Robert Gustav, Buchh. Commis. | John, Ernst Louis, Klempner. |
| Keremann, Hermann Friedrich Wilhelm, Inhaber eines Delicatessengeschäfts. | Jungmanns, Friedrich Heinrich, Schiefer- und Ziegelbeker. |
| Brühl, Carl Oskar Gottlieb, Kaufmann. | Leonhardt, Robert, Fabrikverwalter. |
| Boigt, Friedrich Traugott, Schankwirth. | Bölker, Friedr. Heinrich Eduard, Reisender. |
| Eidner, Johann August Heinrich, Schul-aufsärter. | Gudat, Wilhelm, Kaufmann. |
| | Hentsch, Johann August, Fleischer. |
| | Wellhausen, Heinrich Ludwig, Bademeister. |
| | Bernhardt, Eduard Emil, Postsecretair. |

Im Monat März sind vom Stadtrath angestellt worden:

als Hülfscopist: Albert Carl Gottlob Altman; als Rathsdienier: Louis Adolph Heinrich Hand; als Präger bei der Stadtwaasserkauf: Friedrich Wilhelm Schulze und Heinrich Arthur Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Als Registrator für das Zwangsversteigerungswesen ist von uns Herr Richard Clement Uhlmann angestellt und heute verpflichtet worden.
Leipzig, den 3. April 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi Ceratti.

Bekanntmachung.

Die von uns ausgeschriebene Lieferung der Tafelschwämme, Kreidestifte u. s. w. ist vergeben, was wir den unbedingten gebliebenen Herren Bietern hierdurch mit dem Bemerkten eröffnen, daß die eingereichten Proben von Schulbedürfnissen in den nächsten acht Tagen an der Schulerpedition (Rathhaus, 2. Etage) zurückgenommen werden können.
Leipzig, am 31. März 1877.
Der Schulaufsicht der Stadt Leipzig.
Dr. Panik Wilsch, Refr.

Realschule II. Ordn.

Montag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr sollen sich alle Schüler (auch die neu aufzunehmenden) noch einmal im alten Hause (Hospitalsstraße 3) versammeln.
Nachmittags 2 Uhr ebendasselbst 2. Aufnahmeprüfung.
Director Dr. Wfalz.

Dritte Bezirksschule.

Montag, den 9. April d. J., Vormittags 9 Uhr Aufnahme der für die 3. Bezirksschule angemeldeten Kinder.
Dr. Seybold, Director.

Fünfte Bürgerschule.

Montag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr findet die Aufnahme der neu angemeldeten Kinder statt.
Dir. Dr. Kübr.

Städtische Fortbildungsschule für Knaben.

Neu Eintretende haben sich am 6., 7., 8. oder 9. April zwischen 10 und 1 Uhr oder Nachmittags 4-6 Uhr zu melden in der III. Bürgerschule, Zimmer 33, beim Director der Anstalt.
Leipzig, 3. April 1877.
Dr. Braentigam.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der Immobilien-Brandcasenbeiträge betreffend.
Den 1. April d. J. sind die für den ersten halbjährigen Termin laufenden Jahres fälligen Brandversicherungsbeiträge nach §. 65 des Gesetzes vom 25. Aug. 1876 mit 1/2 Pfennig von der Beitragsinheit zu entrichten und werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens binnen 8 Tagen bei der Brandcasengelder-Cassa unterhalb — Georgenpforte, Eingang Ritterstraße Nr. 15, 1. Etage — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.
Leipzig, den 31. März 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Roth.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in nächster Zeit die kleine Fleischergasse von der Klosterstraße bis zur Großen Fleischergasse und die Große Fleischergasse von der Kleinen Fleischergasse bis an die Grundstücke Nr. 6 und 26 dieser Straße, sowie im Laufe dieses Jahres die Molke- und Krudtstraße auf dem Areal der Immobiliengesellschaft neu zu pflastern, und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßentracte berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen und Beschläufen ungeändert und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenspalters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.
Leipzig, am 26. März 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Zur Straßenschüttung wird an der Bismarckstraße von der Hauptmannstraße ab bis zur Marschnerstraße vom 3. April d. J. ab bis auf Weiteres Schutt angenommen und mit 50 Pfennigen für den Kubikmeter vergütet.
Es darf nur Bau- und Erdbreich, Sand und Kies angefahren werden, wozu Eserben, Kiste, Gestrohde und dergl. ausgeschlossen sind.
Leipzig, am 29. März 1877.
Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Kopfwehrbrücke soll verbleibend sowie mit neuen Pfosten belegt und diese Arbeit in Accord vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bauamt aus, woselbst die Preisofferten bis Montag den 10. d. Mts., Abends 5 Uhr, versiegelt und unterschrieben, mit der Aufschrift „Kopfwehrbrücke“ abzugeben sind.
Leipzig, den 4. April 1877.
Des Raths Bau-Deputation.

Thomaschule.

Bezug der Meldungen neu aufzunehmender Schüler werde ich vom 31. März an in den Nachmittagstunden von 2-5 Uhr zu sprechen sein. Außer dem Schulzeugnisse ist Geburts- und Impfschein vorzulegen. Die Prüfung für die unteren und mittleren Classen findet am 9. April von Vormittags 8 Uhr an statt; die Prüfung für das Klunnet Sonnabend den 7. April Vorm. 8 Uhr.
Rector Dr. Eckstein.

Vierte Bezirksschule.

Die Aufnahme der für die 1. Bezirksschule angemeldeten Kinder findet Montag den 9. April c. Vormittags 9 Uhr im Schulsale statt.
Dir. Robert Krauss.

ihm bereits wieder die Leitung der Geschäfte über-
nehmen zu sehen.
Eine amtliche Besichtigung der gemeldeten Nach-
richten durch den „Reichsanzeiger“ steht zur Stunde
noch aus. Nur die halbamtliche „Provinzial-
correspondenz“ macht folgende bereits kurz er-
wähnte Mittheilungen: „Der Reichskanzler Fürst
Bismarck, dessen Gesundheit in Folge der an-
strengenden und aufreibenden Thätigkeit der letzten
Zeit von Neuem schwer angegriffen ist, hat
Sr. Majestät dem Kaiser den dringenden Wunsch
zu erkennen gegeben, von seiner amtlichen Stellung
im Reich und in Preußen entbunden zu werden.
Obwohl eine endgültige Beschlußnahme Sr. Maje-
stät über diesen Gesuch noch nicht vorliegt, so
darf doch als wahrscheinlich gelten, daß dem
Reichskanzler zunächst ein längerer Urlaub unter
vollständiger Entbindung von aller Theilnahme
an den Geschäften erteilt und demzufolge eine
volle Vertretung desselben einerseits für die Lei-
tung der auswärtigen Angelegenheiten, ander-
seits für die obere Leitung der inneren Reichs-
angelegenheiten, zugleich in deren Zusammenhang
mit der preussischen Staatsregierung, geordnet
werden wird. Der Reichskanzler, welcher an
seinem jüngsten Geburtstag (1. April) die per-
sönlichen Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers
und des Kronprinzen, sowie die zahlreichen An-
zeichen inniger Theilnahme empfangen hat, wird
sich voraussichtlich sehr bald nach seinen Be-
sichtigungen in Pauenburg begeben.“ — Danach ist
die Nachricht, daß ein einjähriger Urlaub, oder,
wie Andere wissen wollten, ein Urlaub bis zum
1. December dem Reichskanzler bereits erteilt
sei, jedenfalls verfrüht; vielmehr muß man an-
nehmen, daß das Demissionsgesuch noch
schwebt.
Der „Magd. Ztg.“ meldet man aus Berlin
unterm 4. April: Die Entsendung des Kaisers
auf das vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck
dem Monarchen unterbreitete Abschiedsgesuch war,
wie verlautet, bis heute Mittag noch nicht erfolgt.
In den leitenden Kreisen scheint, je mehr der
Angelegenheit näher getreten wird, die Ansicht an
Boden zu gewinnen, daß eine einjährige Nichtbe-
setzung des Reichskanzlerpostens, wie solche bei
einer Beurlaubung des Fürsten v. Bismarck sich
naturgemäß ergeben würde, mit der bestehenden
Reichsverfassung nur schwer in Einklang zu
bringen sein und möglicher Weise Anlaß zu
mancherlei Unzuträglichkeiten geben könnte. Gerade
Fürst Bismarck, welcher bei Ermägung dieses
Punctes wohl als Autorität gelten muß, hält
unter besonderem Hinweis auf denselben an der
Bitte fest, zur Zeit ihn vollständig von den ihm
obliegenden Geschäften zu entheben. Unter dieser
Umstände tritt die Verschiedenheit der Ansichten
um so merkbarer hervor, welche die Blätter ver-
schiedener Parteirichtungen in Bezug auf das
Gesuch des Fürsten v. Bismarck äußern. Die-
selben sprechen um so sicherer von einer Beur-
laubigung des Reichskanzlers, je näher sie dessen
Politik bisher standen.
Die „Kreuzzeitung“ schreibt über die Angelegen-
heit Bismarck: Man nimmt an, daß zunächst die
Gewährung eines vollständigenurlaubes mit
voller verantwortlicher Vertretung erfolgen werde,
eine Frage, welche ohne Mitwirkung des Reichs-
tages nicht zu regeln sein wird — deshalb läßt
sich erwarten, daß dem Reichstage nach seinem
Wiederzusammentritt Eröffnungen darüber zugehen
werden. Wir lassen hier einige Mittheilungen
folgen, die wir bei dem großen Interesse, welches
die ganze Angelegenheit in Anspruch nimmt, an-
sere Lesern nicht vorenthalten mögen, ohne indeß
für die Richtigkeit einsehen zu können. So hören
wir, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck nicht
vor Sonnabend dieser Woche seinen Urlaub an-
treten wird. Es bleibt noch die Frage zu ent-
scheiden, wie im Einzelnen die Geschäfte des
Kanzlers auf mehrere Ressortchefs zu vertheilen
sind. Bis zur nächsten Woche müssen alle Dis-
positionen getroffen sein, schon damit dem Reichs-
tage gleich in seiner ersten Sitzung der nächsten
Woche mitgetheilt werden kann, wer den Kanzler
nach außen wie nach innen vertritt. Es erhält
sich die Annahme, das Entlassungsgesuch des
Fürsten werde nicht von vornherein unbedin-
gungsfähig bleiben, besonders weil der Kanzler darauf
besteht, die Geschäfte nicht wieder übernehmen
zu wollen. In den dem Reichskanzler und
dessen Familie nahestehenden Kreisen wird trotz
allem auch heute noch an der Ansicht fest-
gehalten, daß der Fürst v. Bismarck bei seinem

Leipzig, 5. April.
Der Rücktritt des Reichskanzlers wird
natürlich in allen Blättern lebhaft besprochen.
Fast alle größeren Organe sehen den Entschluß
des Fürsten Bismarck als einen sehr ersten und
weittragenden an. Das Organ der national-
liberalen Partei, die „National. Correspondenz“
widmet ihm folgende Abschiedsworte: Wir hatten
gehofft, die seit einigen Tagen unläusen den Ge-
richte, welche den Rücktritt des Reichskanzlers
von der Leitung der Staatsgeschäfte in nahe
Rücksicht stellten, würden sich als unbegründet
oder übertrieben erweisen und sich in Wahrheit
auf die Absicht eines gewöhnlichen, vielleicht etwas
verfrühten Sommerurlaubes beschränken. Allein
es ist jetzt leider nicht mehr daran zu zweifeln,
daß Fürst Bismarck, wenn er auch formell sein
Amt nicht niederlegt, doch tatsächlich sich so voll-
ständig und auf so lange Zeit vom Staatsleben
zurückzieht, daß man eine uneingeschränkte Rück-
kehr in seine bisherige Wirkamkeit kaum mehr
wird hoffen dürfen. Wir unterlassen es heute,
zu untersuchen, welche die nächsten Gründe
waren, die den Reichskanzler zu diesem für die
ferner Stehenden wenigstens sehr überraschenden
Entschluß bewogen haben. In letzter Linie liegt
der Grund jedenfalls in der Erschöpfung der
körperlichen Kräfte, die der Kanzler im Dienste
des Vaterlandes in einer hingebung, Arbeit und
Anstrengung ohne Gleichen aufgebraucht. Noch
weniger wollen wir heute untersuchen, wer die
zeitweilig verlassene Stelle im preussischen Staats-
ministerium und in der Reichsverwaltung ein-
zunehmen berufen ist. Es liegt ja auf der Hand,
daß fast Alles, was schon jetzt darüber verlautet,
auf mäßiger Conjectur und Combination beruhen
muß. Wir beschränken uns für jetzt darauf, den
wir können es nicht leugnen, wehmüthigen Ein-
druck auszusprechen, den die Kunde auf uns und
wohl auf alle nationalgesinnten Männer unseres
Volkes hervorgebracht hat. Man hat in den
letzten Wochen und Monaten viel von der Ab-
nahme des nationalen Enthusiasmus, von dem
Rückgang der Reichsbegeisterung gesprochen. Es
fehlt nicht an Anzeichen, daß der alte Sondergeist,
die particularistischen Bestrebungen sich in unserem

Vaterlande wieder breit machen, daß der wohl-
thunende jugendliche Aufschwung der Gemüther,
der die ersten Jahre des neuen Reiches verkörperte,
sich wieder zu verflüchtigen gewichen ist. Die letzten
Reichstagswahlen haben ein Anwachsen der anti-
nationalen oder doch unzuverlässigen Elemente
dargelegt und der Reichskanzler selbst nahm noch
vor wenigen Wochen Gelegenheit, auf die rück-
wärtige Bewegung der Reichstagsmitglieder hinzuweisen.
Es wird Einem schwer, nicht an einen tragischen
Zusammenhang zu denken, wenn in diesem Augen-
blick derjenige Mann sich milde von den Ge-
schäften zurückzieht, den das gesammte Volk recht
eigentlich als den Träger der nationalen Idee
zu betrachten gewohnt war. Angesichts der er-
höhten Schwierigkeit, den centrifugalen Mächten
gegenüber den jungen Bau der deutschen Einheit
zu sichern und zu erhalten, mag ihm das Ge-
fühl der Erschöpfung seiner Kräfte verstärkt zum
Bewußtsein gekommen sein. Unser Reich ist noch
lange nicht so fest gegründet und so sicher unter
Dach gebracht, daß wir ohne Besorgnis und
Schmerz den bewährten Wertmeister scheiden
sehen könnten. Der Reid und das, der
jenseits unserer Grenzen lauert, die Feind-
seligkeit oder Gleichgültigkeit, die ein großer Theil
unserer Mitbürger dem Reich entgegenbringt,
stellen noch schwere Prüfungen für unsere nation-
ale Sache in Aussicht. Je mehr der Hauber
der Begeisterung, der sich an große historische
Thaten und Namen anheftet, in den Massen zu
erlöschen beginnt, um so ernster Arbeit und
treuerer Hingebung wird es bei allen Berufenen
bedürfen, um die hohen Errungenschaften des
schönsten Jahrzehntes deutscher Geschichte nicht
gedankenlos und leichtfertig zerfallen zu lassen.
Wir sind der festen Zuversicht, daß das geflügelte
Wort des Fürsten Bismarck, man brauche Deutsch-
land nur in den Sattel zu heben, reiten werde
es schon können, wird sich unter allen Prüfungen
bewähren. Aber das mindert nicht das tiefste
Bedauern, mit dem wir den großen Staatsmann
scheiden sehen. Möge er in der Ruhe und Ab-
geschiedenheit Erholung und in der Dankbarkeit
und Verehrung aller Wohlgesinnten den Lohn für
seine treuen Dienste um das Vaterland finden,
und möge sich die schwache Hoffnung doch erfüllen,